



Bürgerhilfe in der Psychiatrie, Landesverband Bayern e.V.

[www.bpsy.de](http://www.bpsy.de)

Gerd Schulze, Vorstand, Erich-Kästner-Str.2, 80796 München

### **Bürgerhelfer auf dem langen Weg zur Inklusion**

#### **Elfte Bayerisches Seminar für Bürgerhilfe in die Psychiatrie im Kloster Seeon**

Es ist noch ein langer Weg zu der in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen angestrebten Inklusion, also der selbstverständlichen Teilhabe von Menschen mit Besonderheiten in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Engagierte Anfänge, zahlreiche Ideen, kreatives Potential und geballte Kompetenz in den Reihen der ehrenamtlichen Bürgerhelfer sind vorhanden.

Das ist die Bilanz des 11. Bayerischen Seminars für Bürgerhilfe in der Psychiatrie, das vom Bildungswerk des Verbandes der bayerischen Bezirke vom 18. bis 20. Januar 2013 im tief verschneiten Kloster Seeon veranstaltet wurde. Rund 80 ehrenamtliche Bürgerhelfer aus allen Bezirken nutzen die Tage zum Erfahrungsaustausch und einer kritischen Bestandsaufnahme der Bürgerhilfe in der Psychiatrie.

Um der Ausgrenzung behinderter Menschen entgegenzuwirken, sollten Forderungen nicht defizitär, sondern mit einer nach vorne orientierten Zielrichtung formuliert werden, rät Birgit Görres, Geschäftsführerin des Dachverbandes Gemeindepsychiatrie e. V. Die UN-Konvention, so Görres weiter, verpflichte zur Schaffung von Alternativen zur Heimunterbringung. Familiäre und nachbarschaftliche Netze sind hier gefordert. Auf lokaler und regionaler Ebene gibt es durchaus positive Beispiele für die Umsetzung der Inklusion, auf der Ebene der Politik und im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang sei noch viel zu tun. Beispielsweise gehe es darum, Barrierefreiheit für psychisch kranke Menschen zu schaffen

und Diskriminierung zu ahnen, um die gesellschaftliche Wertschätzung von Behinderten mit ihrem gesamten Potenzial zu erreichen.

Nach einer repräsentativen Umfrage des Dachverbandes Gemeindepsychiatrie e. V. wünschen sich 65 Prozent der Psychiatrie-Erfahrenen mehr Inklusion konkret in ihrem Umfeld und innerhalb der Gesellschaft. 43 Prozent der Psychiatrie-Erfahrenen wünschen sich Möglichkeiten zum Besuch von Selbsthilfegruppen.

Die Kooperation mit Selbsthilfegruppen sollten Bürgerhelfer verstärkt nutzen, um Solidarität und Unterstützung zu finden, rät Gerd Schulze, Vorstand der Bürgerhilfe in Bayern. Es sei an der Zeit, das für Bürgerhelfer oft typische „Fremdeln“ gegenüber anderen Formen des bürgerschaftlichen Engagements sein lassen und sich stärker als bisher um das „Außen“ kümmern. Das Außen, so hatte es Gerd Schulze in einem engagierten Vortrag erörtert, sei die alltägliche Lebenswelt mit Vereinen, Gruppen, Institutionen und kommunalen Einrichtungen und müsse stärker als bisher in die Arbeit der Bürgerhelfer einbezogen werden. Das lasse sich etwa durch gemeinsame Unternehmungen wie beispielsweise Volkshochschulkurse umsetzen.

Bürgerhelfer würden oft in nicht ausreichendem Maße in ihrem Engagement gewürdigt. Es fehle an Wertschätzung und Anerkennung, obwohl die Bürgerhelfer sowohl zur Selbstveränderung der Einzelnen als auch zur Sozialveränderung im gesellschaftlichen Kontext Erhebliches leisteten, kritisierte Gerd Schulze. Er unterstrich deshalb in seinem Vortrag vor allem das breit gefächerte Spektrum an Kompetenz und Erfahrung der Bürgerhelfer. Sie stützten sich unter anderem auf ein solides Gerüst an Kenntnissen aus sozialpsychologischen, familientherapeutischen und philosophischen Theorien.

Nicht allein deshalb gelte es, die Arbeit der Bürgerhelfer stärker als bisher zu würdigen, etwa durch Supervisionsangebote auch für Bürgerhelfer. Supervision werde – so die Mehrzahl der Tagungsteilnehmer – tatsächlich dringend benötigt, um Austausch, Stärkung und Selbstreflexion zu fördern.

Ein entscheidender Pfeiler beim Seminar für Bürgerhelfer sind jeweils Arbeitsgruppen, die sich sowohl drängenden inhaltlichen Fragen widmen, als auch meditative und kreative Anregungen für die Arbeit der Bürgerhelfer vor Ort bieten. Hier reichte das Angebot von Themen wie Sinnsuche über die Möglichkeiten der Supervision bis hin zu systemischer Aufstellungsarbeit und zu Tanzübungen. Ein Patenschaftsprojekt für Kinder psychisch kranker Eltern, vorgestellt von der Projektkoordinatorin Birgit Sonnenberg und der Verein „Kennen und Verstehen“ aus Aichach-Friedberg boten als best-practice-Beispiele hilfreiche Anregungen und Informationen.

Am Rand des Seminars fand turnusgemäß die Mitgliederversammlung des Vereins Bürgerhilfe in der Psychiatrie, Landesverband Bayern e. V. statt. Der bisherige Vorstand wurde von den Mitgliedern zunächst entlastet und dann mit großer Mehrheit wieder gewählt.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Werner Brand von der Diakonie Traunstein.  
Die nächste thematische Veranstaltung über Bürgerhilfe und Psychiatrie plant der  
Landesverband für das kommende Jahr.

(Irmela Körner)

Bürgerhilfe in der Psychiatrie

Landesverband Bayern e.V. (© )

c/o Gerd Schulze

Erich Kästner Str.2

80796 München

g.f.l.schulze@ t-online.de